

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Eva Viehoff (GRÜNE)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung

Sind kommerzielle Publikationsmethoden oder Open Access der Standard an niedersächsischen Hochschulen?

Anfrage der Abgeordneten Eva Viehoff (GRÜNE), eingegangen am 28.05.2019 - Drs. 18/3843 an die Staatskanzlei übersandt am 29.05.2019

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 01.07.2019

Vorbemerkung der Abgeordneten

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland veröffentlichen ihre neuesten Forschungsergebnisse größtenteils in kostenpflichtigen wissenschaftlichen Journals. Diese werden von wenigen großen Wissenschaftsverlagen wie Springer Nature, Elsevier, ACS (American Chemical Society) und Wiley verlegt. Diese Journals müssen Universitäten und Forschungseinrichtungen zum Lesen selbst ihrer eigenen Forschungsergebnisse wieder abonnieren. Die Gewinnmargen der Verlage in diesem System liegen dabei jenseits von 30 % (Enquetekommission Internet und digitale Gesellschaft vom 22.10.2012). In den letzten Jahren berichteten Universitäten bundesweit von teils erheblichen Preissteigerungen für Abonnements von wissenschaftlichen Journals. Als Reaktion legten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Autorenschaft u. a. beim niederländischen Verlag Elsevier nieder und einige Hochschulen kündigten ihre Abos. Die Nutzung von frei zugänglichen, nicht kommerziellen Open-Access-Publikationsformaten beschränkt sich in der deutschen Hochschullandschaft bislang nichtsdestotrotz auf Pilotprojekte. Ab dem Jahr 2020 fördert die EU jedoch nur noch Forschungsprojekte, deren Ergebnisse „open source“ verfügbar sind (vhv-Mitteilungen 1/2019).

1. Wie haben sich die Ausgaben für wissenschaftliche Journals an niedersächsischen Hochschulen seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Hochschule, Jahr, Anzahl der abonnierten Journals und Fachbereich aufschlüsseln)?

Für die wissenschaftliche Informationsversorgung und damit auch für die Vorhaltung und den Erwerb von wissenschaftlichen Journals sind an den Hochschulen zentral für alle Fachbereiche die Hochschulbibliotheken zuständig. Daher konnten die erfragten Daten zu großen Teilen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen werden. Diese lässt, für etwaige weitere Auswertungen, auch eine Filterung nach Bundesländern oder einzelnen Einrichtungen zu und ist unter folgendem Link öffentlich verfügbar <https://www.bibliotheksstatistik.de/>.

Die Entwicklung der Ausgaben, aufgeschlüsselt nach Hochschulen, Jahr und Anzahl der abonnierten Journals, kann der anhängenden Tabelle entnommen werden (vgl. **Anlage 1** sowie **Anlage 2** mit Erläuterungen zur Tabelle). Da die wissenschaftlichen Journals zentral von den Hochschulbibliotheken fakultätsübergreifend für alle Fachbereiche zur Verfügung gestellt werden und darüber hinaus viele Journals interdisziplinär konzipiert sind, ist eine Zuordnung nach Fachbereichen/Fakultäten nicht möglich.

2. Wie bewertet die Landesregierung die Belastung der niedersächsischen Hochschulen durch Abokosten für wissenschaftliche Journals?

Die Abonnementkosten für wissenschaftliche Journals sind in den letzten Jahren gestiegen. Dies war der Grund für die Allianz der Wissenschaftsorganisationen, vertreten durch die Hochschulrektorenkonferenz, das Projekt „DEAL“ zu initiieren. Auf Grundlage des Projektes DEAL finden seit 2016 bundesweite Verhandlungen mit den drei großen Wissenschaftsverlagen Wiley, Springer Nature und Elsevier statt, wobei der erste Vertrag mit Wiley im Januar 2019 bereits zustande gekommen ist. Diese Verhandlungen werden vom Bund und von den Ländern unterstützt. Ziel des Projektes DEAL ist, durch den Erwerb von Nationallizenzen einen bundesweiten Zugriff auf das jeweils gesamte Angebot der Verlage zu ermöglichen. Dabei soll auch eine möglichst weite Open-Access-Komponente implementiert und somit Open Access vorangetrieben werden.

3. Wie viele Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Niedersachsen unterstützen die „Budapest Open Access Initiative“ bzw. die „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities“?

Die sogenannte Berliner Erklärung (Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities) aus dem Jahr 2003 wurde bis dato von 636 Einrichtungen weltweit unterzeichnet und stellt einen Meilenstein in der Open-Access-Bewegung dar. Die Berliner Erklärung bezieht sich auf die „Budapest Open Access Initiative“ aus dem Jahr 2001, wurde in Übereinstimmung mit dieser formuliert und folgt dieser zeitlich nach.

Auf der öffentlichen Website <https://openaccess.mpg.de/3883/Signatories> sind alle Unterzeichner der Berliner Erklärung genannt. Explizit unterzeichnet haben diese Erklärung acht niedersächsische Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus sind jedoch implizit alle öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Niedersachsen, die für das Publikationswesen zuständig sind, über den Deutschen Bibliotheksverband als Erstunterzeichner in 2003 angeschlossen. Auch die Hochschulen sind implizit über die Hochschulrektorenkonferenz, die ebenfalls in 2003 zu den Erstunterzeichnern gehörte, angebunden. Ebenso verhält es sich mit den niedersächsischen Forschungseinrichtungen der Max Planck Gesellschaft, der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V., der Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. und der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. Über die bereits genannten Institutionen hinaus waren auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG und der Wissenschaftsrat Erstunterzeichner der Berliner Erklärung.

4. Wie ist der Status des 2017 zwischen MWK und Landeshochschulkonferenz vereinbarten hochschulübergreifenden Open-Access-Publikationsfonds?

Im Masterplan Digitalisierung der Landesregierung ist Folgendes festgehalten worden:

„Die Landesregierung wird die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Wissenschaft in Niedersachsen im digitalen Zeitalter fördern. Um einen qualitätsgesicherten Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen aus Niedersachsen zu gewährleisten und damit die Leistungen niedersächsischer Forscherinnen und Forscher national und international sichtbar zu machen, unterstützt das Land seine Hochschulen mit einem Open-Access-Publikationsfonds.“

Die Mittel für den landesweiten Open-Access-Publikationsfonds in Höhe von insgesamt 4 Millionen Euro, verteilt auf fünf Jahre, werden ausweislich des Haushaltsplans 2019, Einzelplan 08 über das Digitalisierungs-Sondervermögen des MW zur Verfügung gestellt. Der Start ist für das laufende Jahr 2019 geplant.

Vom Niedersächsischen Beirat für Bibliotheksangelegenheiten wurde ein Konzept für den Publikationsfonds erarbeitet und beschlossen, welches derzeit zur Operationalisierung im Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) vorliegt. Über den aktuellen Umsetzungsstand des Projekts wird der Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtags vierteljährlich im Rahmen des Monitorings des Sondervermögens unterrichtet (zuletzt mit Stand vom 30.03.2019).

5. Wie viele niedersächsische Hochschulen haben bislang standortspezifische Leitlinien zu Open Access als Element ihrer hochschulischen Strategie entwickelt?

Zur Beantwortung der Frage haben die Hochschulen Folgendes mitgeteilt:

TU Braunschweig:

Die TU Braunschweig fördert den freien Austausch von Forschungsergebnissen. Sie empfiehlt ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer von Senat im Jahr 2015 verabschiedeten Open-Access-Leitlinie, ihre Publikationen im Sinne des Open Access zu veröffentlichen.

Technische Universität Clausthal:

Der Senat der TU Clausthal hat am 16.06.2015 eine Open-Access-Policy und -Strategie beschlossen.

Universität Hannover:

Die Leibniz Universität verfügt über eine Open-Access-Resolution.

Medizinische Hochschule Hannover:

Der Senat der MHH hat am 07.03.2018 die Open-Access-Strategie der MHH und die aktualisierte Open-Access-Policy verabschiedet.

Universität Oldenburg:

Die Universität Oldenburg hat eigene Leitlinien als Element der Hochschulischen Strategie entwickelt.

Universität Osnabrück:

Die Universität Osnabrück hat seit 05.04.2017 eine vom Senat verabschiedete Open-Access-Policy.

Universität Vechta:

Die Universität Vechta hat sich dem Leitbild „Hochschule in Verantwortung“ verschrieben, in dem gemäß dem Konzept „Responsible Research and Innovation“ Open Access ein Kernelement ist. Open Access ist als strategische Ausrichtung im Hochschulentwicklungsplan wie auch in den Zielvereinbarungen festgelegt.

Hochschule Hannover:

Der Entwurf einer Open-Access-Policy wurde an der Hochschule Hannover am 14.05.2019 vom Senat zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Verabschiedung durch das Präsidium soll demnächst erfolgen.

Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth:

Seit 01.01.2019 verfügt die Hochschule über einen DFG-geförderten Open-Access-Publikationsfonds. Die Ausarbeitung einer detaillierten Open-Access-Strategie ist integraler Bestandteil der Entwicklungsplanung der Hochschule. Der Entwurf für die Open-Access-Policy befindet sich derzeit zur Abstimmung im Präsidium.

Universität Göttingen:

Die neue Open-Access-Leitlinie Georg-August-Universität Göttingen (inkl. Universitätsmedizin) wurde am 06.12.2016 gültig und ersetzt die erste aus dem Jahre 2005.

Tierärztliche Hochschule Hannover:

Spezifische Leitlinien sind in Erarbeitung. Jedoch sind Regeln der Handhabung zur zentralen Finanzierung von Open-Access-Publikationen im Sinne einer Stärkung bereits im Rahmen der DFG-Förderung von OA festgelegt worden. Damit ist auch ein Kommitment für ein künftiges zentrales Budget verbunden und die Basis für Leitlinien gelegt.

Universität Hildesheim:

Die Universität Hildesheim hat Leitlinien verabschiedet.

Universität Lüneburg:

Die Leuphana Universität Lüneburg hat in 2014 eine eigene Open-Access-Policy verabschiedet.

Hochschule Osnabrück:

Die Hochschule hat den Open-Access-Ansatz in ihrer Forschungsleitlinie verankert. Weitere strategische Entwicklungen werden voraussichtlich folgen.

Die weiteren niedersächsischen Hochschulen haben bislang keine standortspezifischen Leitlinien zu Open Access als Element ihrer hochschulischen Strategie entwickelt (Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Hochschule Musik, Theater und Medien Hannover, Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Hochschule Hildesheim/Holzminen/Göttingen, Hochschule Emden/Leer, Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege).

6. Welche Landesministerien und nachgeordneten Landesbehörden haben Open-Access-Klauseln in ihre Projektförderungen aufgenommen (bitte Projektförderungen mit Open-Access-Klauseln je Ministerium/Behörde auflisten)?

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat für folgende Ausschreibungen der Forschungsförderung und für Verbundforschungsprojekte die Klausel „Ergebnisse sollten möglichst in Open Access zur Verfügung gestellt werden“ aufgenommen:

- Pro*Niedersachsen - Kulturelles Erbe - Sammlungen und Objekte,
- Pro*Niedersachsen - Forschungsprojekte der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften,
- Geistes- und Kulturwissenschaften - digital: Forschungschancen, Methodenentwicklung und Reflexionspotenziale,
- Zukunftsdiskurse,
- Pro*Niedersachsen - Wissenschaftliche Veranstaltungen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in Niedersachsen.

Für die Ausschreibung der „Zukunftslabore Digitalisierung - Anwendungsorientierte Digitalisierungsforschung in den Zukunftslaboren des Zentrums für digitale Innovationen Niedersachsen“ wurde die Open-Access-Klausel „Eine Veröffentlichung in Open-Access-Zeitschriften wird besonders begrüßt“ verwendet.

Im nachgeordneten Bereich des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur wird bei der Universität Hannover bei internen Förderungen, z. B. dem Leibniz Young Investigator Grant, die Veröffentlichung als OA-Publikation empfohlen.

Im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung und den nachgeordneten Landesbehörden bestehen bis auf eine Ausnahme keine Open-Access-Klauseln in Projektförderungen. Lediglich das Deutsche Handwerksinstitut (DHI) e. V. kann hier als Projektförderung im weitesten Sinne genannt werden.

Das DHI wird als Dachorganisation von fünf regional verteilten Forschungsinstituten (Heinz-Piest-Institut, Institut für Technik der Betriebsführung, Ludwig-Fröhler-Institut, Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk, Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk) geführt. Es wird vom Zentralverband des Deutschen Handwerks getragen und von Bund und allen 16 Bundesländern gefördert. Im Rahmen der institutionellen Förderung DHI ist in der Satzung des DHI eine „Zugänglichkeits-Klausel“ aufgenommen. (§ 2 Abs. 2 Nr. 12 der DHI-Satzung: „Alle Ergebnisse sind regelmäßig zeitnah in die Wirtschaft zu transferieren und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.“).

Die weiteren Ressorts MI, MF, ML, StK, MJ, MK, MS, MB und MU haben Fehlanzeige gemeldet.

Die sonstigen Veröffentlichungspflichten (z. B. aufgrund EU-rechtlicher Vorschriften) bleiben hiervon unberührt.

7. Hat oder plant die Landesregierung eine eigene Open-Access-Strategie? Wenn nein, warum nicht?

Das übergeordnete Interesse des Landes ist es, einen flächendeckenden Zugriff auf wissenschaftliche Informationen und Erkenntnisse aus der Forschung im Sinne von „Open Science“ zu ermöglichen. Das Land und die Hochschulen fördern dabei konsequent den Open-Access-Gedanken für wissenschaftliche Publikationen. Anstelle der Anordnung einer Open-Access-Strategie hat sich das Land Niedersachsen gemeinsam mit den Hochschulen in den „Leitlinien zur Transparenz in der Forschung“ und im „Eckpunktepapier der Digitalisierungsoffensive für die niedersächsischen Hochschulen“ auf gemeinsame Ziele verpflichtet und konkrete Maßnahmen im Rahmen der Open-Access-Transformation initiiert oder bereits umgesetzt, zum Beispiel:

- Das Land hat 4 Millionen Euro für einen hochschulübergreifenden Open-Access-Publikationsfonds über das Digitalisierungs-Sondervermögen zur Verfügung gestellt (siehe auch Antwort auf Frage 4). Darüber hinaus bestehen bereits an vielen Einrichtungen hochschuleigene Open-Access-Publikationsfonds, die entweder durch Hochschulmittel oder DFG-Mittel finanziert werden.
- Der erste bundesweite Nationallizenz-Vertrag im Rahmen des Projektes DEAL mit breiter Open-Access-Komponente wurde mit dem Wiley-Verlag geschlossen. Das Land hat für entstehende Kosten im Rahmen der Open-Access-Transformation und für den Erwerb von Nationallizenzen in den Haushaltsjahren 2019 und 2020 insgesamt 774 000 Euro Transformationsmittel zusätzlich in den Haushalt eingestellt.
- Das Land fördert bereits seit Jahren erfolgreich das Niedersachsen-Konsortium, in dem sich die wissenschaftlichen Bibliotheken zur gemeinsamen Beschaffung elektronischer Zeitschriftenlizenzen zusammengeschlossen haben. Für den Erwerb von Konsortiallizenzen werden jährlich 800 000 Euro zur Verfügung gestellt. In 2018 wurden die Förderkriterien für förderfähige Produkte des Niedersachsen-Konsortiums um eine Open-Access-Komponente erweitert.

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Technische Universität Braunschweig	Anzahl Journals	2.727	3.378	3.558	4.782	5.706	5.947	6.559	8.556	9.500	10.146	10.318	10.300	10.580	10.501	10.428	9.515	9.318	7.184	14.602
	Ausgaben in €	1.019.258	1.024.940	1.082.700	1.039.322	930.531	1.050.147	1.158.876	1.093.838	1.260.702	1.287.595	1.265.088	1.315.252	1.367.811	1.266.861	1.523.307	1.293.849	950.264	834.604	1.017.045
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig	Anzahl Journals									1.245	2.024	2.319	1.980	2.409	2.821	3.091	3.115	3.121	3.204	3.501
	Ausgaben in €								11.934	11.681	16.864	15.253	15.803	16.526	15.721	15.699	13.277	16.733	12.486	14.486
Technische Universität Clausthal	Anzahl Journals	836	834	805	732	679	670	650	4.538	5.281	5.667	5.470	4.639	5.696	5.507	7.553	20.630	20.962	23.401	24.146
	Ausgaben in €	641.687	734.670	679.644	517.211	646.550	589.431	640.907	634.997	696.775	633.283	245.813	265.419	319.808	330.730	370.730	309.235	336.147	310.341	314.792
Universität Göttingen mit UMG	Anzahl Journals	23.116	26.384	27.294	20.293	21.080	20.901	22.118	35.895	37.090	36.539	36.988	37.867	38.357	38.067	44.193	46.231	48.643	48.587	51.010
	Ausgaben in €	4.949.451	4.949.451	4.256.481	4.111.228	4.219.374	4.312.291	4.194.104	4.140.451	5.538.548	4.457.761	5.040.716	5.983.838	6.671.363	5.232.218	3.868.520	5.012.530	5.345.325	3.331.488	4.144.005
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover	Anzahl Journals					192	236	247	246	255	264	273	271	274	275	277	275	260	241	237
	Ausgaben in €					19.078	24.432	26.525	26.360	27.835	20.698	30.113	31.138	38.272	29.074	27.428	30.972	40.636	37.106	43.886
Medizinische Hochschule Hannover	Anzahl Journals	1.065	1.328	1.938	2.979	4.432	3.971	4.223	7.023	5.425	5.530	5.974	6.025	5.988	5.673	5.582	5.488	4.925	4.534	4.495
	Ausgaben in €	472.694	479.661	546.798	593.153	523.004	646.403	663.282	411.962	945.857	698.198	576.909	607.901	649.304	642.432	581.653	717.237	1.135.768	774.426	761.550
Tierärztliche Hochschule Hannover	Anzahl Journals	1.216	1.194	1.192	4.565	4.474	4.471	4.481	5.067	5.000	4.977	4.963	10.900	10.848	10.749	10.720	10.633	10.574	5.534	5.909
	Ausgaben in €	147.441	308.861	347.221	412.664	327.368	335.046	411.244	362.642	485.004	433.966	766.469	509.558	718.278	485.067	487.701	752.559	550.564	314.900	267.692
Universität Hannover	Anzahl Journals	3.858		3.731	12.218	25.909	30.153	70.393	11.013	13.251	14.695	15.233	15.536	15.475	16.111	17.598	17.747	17.810	17.236	19.249
	Ausgaben in €	879.697		743.159	1.032.624	1.179.303	1.069.750	1.149.948	1.203.680	1.416.274	1.428.696	1.564.046	1.507.517	1.548.715	1.586.970	1.689.653	1.817.452	1.948.697	1.573.344	2.117.764
Universität Hildesheim	Anzahl Journals	770	3.075	770	3.075	2.268	2.345	2.329	3.971	3.931	4.470	4.870	5.792	8.241	9.186	8.813	9.131	9.292	6.678	7.240
	Ausgaben in €	80.407	152.180	75.281	80.611	81.421	76.429	58.440	79.029	82.137	98.424	85.343	97.418	95.007	91.960	74.429	90.847	81.776	86.075	106.795
Universität Lüneburg	Anzahl Journals	1.298	1.320	1.328	1.312	1.202	5.717	8.151	8.283	6.879	17.451	17.805	19.211	20.134	19.861	20.110	20.662	21.442	21.914	23.651
	Ausgaben in €	158.470	159.282	178.823	137.042	147.694	182.817	198.587	195.411	198.899	178.970	193.971	217.218	204.936	227.648	240.216	228.536	241.727	217.518	175.331
Universität Oldenburg	Anzahl Journals	3.787	3.658	5.111	5.187	6.001	10.437	12.147	4.072	21.187	19.972	20.654	21.185	21.860	21.839	22.068	15.430	15.333		21.108
	Ausgaben in €	963.762	1.235.873	814.736	860.418	804.641	834.718	863.954	893.552	848.251	881.908	896.610	1.010.447	1.046.411	1.173.026	1.190.331	1.382.828	1.775.291		880.733
Universität Osnabrück	Anzahl Journals	5.567	5.500	5.147	4.418	4.555	4.389	4.305	4.442	19.093	19.446	20.177	20.489	20.909	20.638	20.830	20.757	21.358	21.216	24.338
	Ausgaben in €	1.270.858	1.345.971	1.140.476	1.586.281	1.462.123	1.358.003	1.349.591	1.606.299	1.714.605	1.752.298	1.664.007	1.828.511	1.731.140	2.105.826	1.799.805	1.974.099	1.929.603	1.512.532	1.659.346
Universität Vechta	Anzahl Journals								3.440	3.106	3.180	4.931	5.173	4.936	4.969	5.328	5.342	5.386	5.694	
	Ausgaben in €								97.127	93.876	92.479	95.754	107.594	82.825	76.229	61.594	78.871	84.349	66.463	
Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel	Anzahl Journals	450	447	805	826	833	2.062	3.683	3.070	7.808	4.681	4.862	4.853	4.926	4.752	4.405	4.973	4.971	5.101	5.489
	Ausgaben in €	50.572	96.047	45.351	40.356	37.840	40.019	45.377	47.385	52.190	66.271	79.613	81.747	84.136	80.295	84.338	76.168	82.598	99.959	123.643
Hochschule Emden / Leer	Anzahl Journals	740	735	733	732	691	514	517	551	561	521	17.068	17.911	18.815	20.462	18.579	18.988	20.952	20.555	23.054
	Ausgaben in €	58.172	64.145	72.684	69.753	67.029	59.807	60.092	59.635	83.809	84.818	92.084	89.229	87.458	141.649	96.699	106.561	146.680	113.315	146.408
Hochschule Hannover	Anzahl Journals	1.083	1.370	1.442	978	1.346	2.040	4.315	3.714	4.477	4.578	5.172	4.788	6.234	7.752	9.292	7.012	6.326	6.706	7.980
	Ausgaben in €	44.953	46.256	50.872	56.757	40.421	42.615	42.829	40.346	54.812	58.577	65.370	60.229	68.973	68.619	62.718	77.985	85.730	84.082	83.595
Hochschule Hildesheim / Holzminen / Göttingen	Anzahl Journals		429	423	476	449	387	369	1.535	2.806	2.890	3.741	4.600	4.717	4.019	4.055	4.071	4.029	4.516	6.109
	Ausgaben in €		29.803	38.456	39.688	35.740	33.505	30.782	35.782	38.775	39.337	46.167	42.172	42.604	44.843	46.731	55.019	57.334	59.837	59.475
Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege	Anzahl Journals								28	28	30	31	33	33	33	33	33	33	34	35
	Ausgaben in €								5.312	5.476	8.253	6.014	6.775	7.115	7.804	6.664	7.051	7.467	7.952	7.932
Hochschule Osnabrück	Anzahl Journals	942	943	910	901	889	889	890	890	909	938	950	944	953	966	966	959	948	884	830
	Ausgaben in €	85.783	179.376	90.331	99.094	101.867	104.107	101.408	103.637	101.651	106.366	106.049	112.195	134.292	124.718	176.046	126.391	175.234	161.906	162.942
Hochschule Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth	Anzahl Journals	465	469	1.044	1.847	1.886	2.219	2.379	3.708	4.073	4.896	22.669	23.474	24.265	24.491	24.684	25.317	26.278	26.441	28.897
	Ausgaben in €	35.790	39.266	38.899	42.757	45.957	50.342	50.328	60.672	68.331	72.420	78.822	70.682	84.259	114.265	107.908	103.384	107.172	74.238	100.407
Summe Anzahl aller Einrichtungen:		47.920	51.064	56.231	65.321	82.592	97.348	147.756	110.042	151.905	162.895	204.468	215.971	225.650	228.672	238.605	246.309	251.961	229.660	271.880
Summe Ausgaben aller Einrichtungen in €:		10.858.995	10.845.782	10.201.912	10.718.959	10.669.941	10.809.862	11.046.274	11.110.051	13.725.488	12.417.182	12.914.211	13.960.643	14.999.233	13.845.955	12.512.170	14.254.851	15.099.094	9.672.572	12.187.828

Ergänzende Hinweise und Erläuterungen zu Anlage 1 zur Frage 1 der Kleinen Anfrage zur schriftlichen Beantwortung Drs. 18/3843:

Allgemeine Hinweise und Erläuterungen:

- Die Tabelle gibt die Rückmeldungen aller Hochschulbibliotheken wieder, die zur besseren Übersichtlichkeit zusammengeführt wurden. Daraus wurden zusätzlich landesweite Summen gebildet. Aufgrund zahlreicher, ergänzender Hinweise aus den Hochschulen zu den jeweiligen Zahlen, ist die Validität dieser Summen eingeschränkt. Dennoch werden sie für einen Überblick und zur Darstellung der Größenordnungen zur Verfügung gestellt.
- Die Aussagekraft der vorgelegten Zusammenführung von Daten ist auch deshalb eingeschränkt, da sich der vorwiegend analoge Publikationsmarkt aus dem Jahr 2000 nur bedingt mit dem heutigen, digitalen Publikationsmarkt vergleichen lässt. Im Zuge der digitalen Transformation haben sich die Strukturen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen in den letzten 20 Jahren grundlegend verändert. Daher ist auch eine Interpretierbarkeit der vorgelegten Daten stark eingeschränkt.
- Anhand der Tabelle können keine Rückschlüsse auf die Kostenentwicklung einzelner Zeitschriften, auf die durchschnittliche Kostenentwicklung einzelner Zeitschriften, auf die durchschnittliche Kostenentwicklung für gedruckte oder elektronische Zeitschriften oder auf die Kostenentwicklung einzelner Verlagsangebote gezogen werden, da die Höhe der Ausgaben für wissenschaftliche Journals auch durch den an der jeweiligen Hochschule zur Verfügung stehenden Medienetat bestimmt sind.
- Zwischen den Jahren 2006 und 2007 gab es eine Umstellung in der Systematik der Deutschen Bibliotheksstatistik DBS:
 - o Zahlen bis 2006: gemeldet wurde die Anzahl aller laufend gehaltenen elektronischen Zeitschriften und Zeitungen insgesamt
 - o Zahlen ab 2007: geänderte DBS-Erfassung; unter der verwendeten Kennzahl Nr. 132 erfolgte nur die Erfassung der lizenzierten Kaufzeitschriften
- Der Rückgang der Ausgaben für Journals in 2017/2018 erklärt sich durch die bundesweiten Verhandlungen im Rahmen des Projekts DEAL und die damit verbundene Kündigung der Elsevier-Journals bzw. verschobener Verausgaben der Mittel für die Verlage Springer Nature und Wiley.
- Die DM-Beträge für die Ausgaben in den Jahren 2000 und 2001 wurden in Euro umgerechnet.
- Einige der untenstehenden, generelleren Erläuterungen der einzelnen Hochschulen treffen auch auf andere Hochschulen zu, auch wenn diese nicht explizit darauf hingewiesen haben.

Hinweise und Erläuterungen der Einrichtungen:

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig:

Werte für den Zeitraum zwischen 2000 u. 2006 lassen sich nicht ermitteln, weil in dieser Zeit die Zeitschriftenbestände anders statistisch erfasst wurden und die Bibliothek nur punktuell an der DBS-Statistik teilgenommen hat. Im Jahr 2007 können keine Angaben zur Anzahl der Journals gemacht werden.

Universität Göttingen mit UMG:

Zeitschriftenabonnements, die regulär im Jahr 2000 hätten bezahlt werden sollen, konnten aufgrund administrativer Probleme erst 2001 bezahlt werden. Daher wurde zwischen den Jahren 2000 und 2001 ein Mittelwert gebildet.

Der Rückgang bei den Ausgaben v.a. seit 2012 resultiert aus der Umstellung des DFG-geförderten Sondersammelgebietssystems, in dessen Rahmen die SUB Göttingen Zeitschriftenabonnements mit DFG-Förderung bezogen hat, von denen ein großer Teil nach Umstellung des Programms seit 2014 abbestellt worden sind.

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover:

Statistische Zahlen für die DBS wurden an der gesamten Hochschulbibliothek erst ab 2004 erfasst. Da die Zahlen, die sich aus dem Erwerbungs-system direkt ermitteln lassen, anders berechnet werden als die DBS-Zahlen, ist es nicht sinnvoll, für 2000-2003 die Zahlen aus dem Erwerbungs-system anzugeben, da sie mit den DBS-Zahlen ab 2004 nicht vergleichbar wären.

Medizinische Hochschule Hannover:

In 2017 und 2018 kein Elsevier-Vertrag.

Universität Hannover:

Für das Jahr 2001 können keine Angaben gemacht werden. Im Jahr 2003 wurden die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereichsbibliotheken integriert.

Universität Oldenburg:

Für die Auswertung wurden verschiedene Kennzahlen der Deutschen Bibliotheksstatistik addiert. In den Jahren 2005 - 2008 konnten zu einigen Teilbeiträgen keine Angaben gemacht werden. Für das Jahr 2017 können keine Angaben gemacht werden.

Universität Osnabrück:

Ab 2008 stammen die Angaben für eJournals aus der EZB. Die Zählung der Printabos erfolgte hingegen von Beginn an kontinuierlich über die SQR-Abfrage zur Erhebung der DBS-Zahlen, die die VZG (Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbands GBV) zur Verfügung gestellt hat.

Ausgaben für Medientypen „z“ = Zeitschriften (ab 2000ff.) plus „l“ = Lizenzen (ab 2008ff.), wobei unter „l“ zeitweise auch Ausgaben für eBooks subsumiert wurden. Der Medientyp „e“ = e-Medien wurde erst 2015 zusätzlich eingeführt. Eine nachträgliche Differenzierung ist nicht möglich.

Universität Vechta:

Der überwiegende Teil der von der Universitätsbibliothek Vechta lizenzierten E-Journals ist über Konsortiallizenzen finanziert. Dabei handelt es sich um eine kooperative Erwerbungsform, zu der sich mehrere Bibliotheken zusammenschließen und dadurch günstigere Bedingungen für die Lizenzierung elektronischer Medien aushandeln und ggf. zusätzlich von einer zentralen Förderung profitieren. Durch solche Mischfinanzierungen lassen sich allerdings auch die entstehenden Kosten nicht mehr eins-zu-eins den einzelnen Zeitschriften zuordnen, da in jeder Bibliothek nur anteilige Kosten für den Zugriff auf ein Gesamtpaket entstehen. Dazu kommt, dass in Verbindung mit elektronischen Zeitschriften häufig auch der Zugriff auf Datenbanken erworben (und aus dem gleichen Budget bezahlt) wird, was eine nachträgliche Zuordnung der Kosten erschwert. Für die Jahre 2000 bis 2006 sowie für das Jahr 2018 wurden keine Angaben gemacht.

Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel:

Es wurden nur die Ausgaben für reine eJournal-Angebote gezählt. Kosten für Datenbanken, die eJournals enthalten (z. B. BeckOnline, Wisonet, IEEE), blieben unberücksichtigt. Die Ausgaben für wissenschaftliche Journals der Jahre 2000 bis 2006 enthalten nur die Kosten der Print-Journals. Im Jahr 2001 kam es zu temporären Mehrkosten wegen des Aufbaus einer neuen Fakultät.

Hochschule Emden/Leer:

Zahlen vor 2010 beziehen sich auf die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven insgesamt und sind zum größten Teil bei der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth verortet.

Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen:

Für das Jahr 2000 liegen keine Zahlen vor. E-Journals wurden erst ab 2007 statistisch erfasst.

Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege (Geschäftsbereich MJ):

Die Tabelle umfasst die Jahre 2007 bis 2018, da die Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege erst im Jahr 2007 gegründet wurde.

Hochschule Osnabrück:

Kosten für Wiley-Zeitschriften sind ab 2017 nicht mehr enthalten, da keine Einzel-Abos mehr von Wiley, sondern nur noch das Datenbankmodell.

Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth:

Die Anzahl der enthaltenen Online-Zeitschriften und Ausgaben für Online-Zeitschriften aus den Jahren 2000 bis 2009 beziehen sich auf die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven insgesamt. Diese sind in den Zahlen, die die HS Emden/Leer geliefert hat, nicht enthalten. Das bedeutet, dass diese bei einer Addition aller Positionen dort auch nicht herausgerechnet werden müssen. Die Kennzahlen aus dem Jahr 2000 sind verlässlich geschätzt.